

# Rottweiler BI besucht zusammen mit japanischen Partnern Einrichtungen in Weissrussland

 [nrwz.de/aktuelles/rottweiler-bi-besucht-zusammen-mit-japanischen-partnern-einrichtungen-in-weissrussland/20150417-1226-87205](http://nrwz.de/aktuelles/rottweiler-bi-besucht-zusammen-mit-japanischen-partnern-einrichtungen-in-weissrussland/20150417-1226-87205)

NRWZ-Redaktion



Die Reisegruppe in Rakov beim Osterfest. Foto: pm

**ROTTWEIL** (pm) - Zusammen mit ihren japanischen Partnern aus Fukushima war die Rottweiler „Bürgerinitiative für eine Welt ohne atomare Bedrohung“ in den Osterferien in Weissrussland und besuchte dort die Hilfsprojekte der Stiftung “Den Kindern von Tschernobyl“.

Die Rottweiler Bürgerinitiative arbeitet seit 1990 mit der weissrussischen Stiftung zusammen und unterstützt ihre Arbeit. Die japanischen Partner planen für die Kinder von Fukushima ähnliche Hilfsprogramme aufzubauen und informierten sich deshalb über diese nichtsstaatlichen Unterstützungsprojekte und die aktuelle Situation in Belarus, wie sie sich dort heute, fast 30 Jahre nach Tschernobyl, zeigt.

Immer noch sind dort zwei Millionen Menschen von den Auswirkungen des GAUs in Tschernobyl betroffen, sehr viele leiden unter den gesundheitlichen Folgen. Besonders die Kinder sind betroffen. Die Gruppe besuchte das einzige unabhängige BELRAD-Strahlenmessinstitut, das ausschließlich über Spenden vom Ausland finanziert wird, und erfuhr dort die aktuellen Werte in den Tschernobylgebieten.

Pilze und Beeren haben in vielen Gebieten von Weissrussland noch so hohe Werte wie radioaktive Abfälle.

Die Verseuchung im Körper, so berichtete der Leiter des wissenschaftlichen Instituts, wird nachweisbar von Jahr zu Jahr höher, das meiste wird über das Essen aufgenommen. Kindererholungen in unverseuchter Umgebung und mit gesunder Ernährung können diese Werte, wenn auch nur in begrenztem Maße, herabsetzen.

Die Gruppe informierte sich deshalb über die Möglichkeiten der Kindererholungen und lernte zwei Beispiele kennen: Das Kindererholungszentrum „Nadeshda“ im „sauberen“ Norden von Weissrussland und die Programme der Stiftung, die seit 1990 zusammen mit vielen Partnern im Ausland Kindererholungen durchführt und auf diesem Weg schon 500.000 Kindern eine Erholung im Ausland vermitteln konnte. Auch in Rottweil waren lange Jahre Tschernobylkinder zur Erholung eingeladen.

Auch die Möglichkeiten der Umsiedlung aus den betroffenen Tschernobylgebieten wurden diskutiert und einige Beispiele besucht. In Starilepel, im unverseuchten Norden von Belarus, werden aus Lehm und Schilfmatten baubiologische Häuser mit Umsiedlern und Helfern aus Deutschland erbaut, ein Gemeinschaftsprojekt zusammen mit der deutschen Initiative „Heimstatt Tschernobyl“. Hier sollen Umsiedler eine neue Heimat, sauberes Land und Arbeit finden.

Auf ihrer Reise durch Weissrussland lernte die Gruppe aber auch die landschaftlichen Besonderheiten kennen mit den Seengebieten, den Birkenwäldern und ausgedehnten Sumpflandschaften und die kulturellen Besonderheiten kennen. So besuchten sie in Witebsk, im Osten des Landes, das Elternhaus von Chagall und feierten zusammen mit den behinderten Kindern und den umgesiedelten Frauen mit Musik und Tanz ein belarussisches Osterfest.

Das nächste Wiedersehen wird es schon in zwei Monaten geben, wenn in Rottweil vom 18. bis 21. Juni anlässlich der 25-jährigen Partnerschaft zusammen mit weissrussischen und japanischen Gästen die „Deutsch- weissrussischen Partnerschaftstage“ gefeiert werden.